

HILFSFONDS SCHWESTER MARIA - Kairo e.V.

Sitz: 57518 Alsdorf, Schutzbacher Weg 31



Geschäftsstelle: 46325 Borken, Pelzeresch 1 E

Tel: 02861-603300 Fax: 02861-603301

Email: info@hilfsfondskairo.de



Spenden-Konto: 156 888 000 Commerzbank Köln, BLZ 370 400 44

IBAN: DE 03 3704 0044 0156 8880 00

BIC: COBADEFFXXX

Borken, im Dezember 2015

Liebe treue Freunde des Hilfsfonds Schwester Maria,

wir müssen den Weihnachtsrundbrief leider mit einer traurigen Nachricht beginnen.

Am 17. Oktober ist unsere liebe Schwester Maria Grabis in Ägypten verstorben.

Im Newsletter hatten wir schon folgenden Nachruf verschickt.



Wenige Tage vor Vollendung ihres 88sten Lebensjahres verstarb, versehen mit den Sakramenten der Kirche, am Samstag, dem 17. Oktober, Sr. Maria Theresia Grabis, die deutsche „Mutter der Müllmenschen“, im Altenheim der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Karl Borromäus in Alexandria/Ägypten. Wie Msgr. Joachim Schroedel von der deutschsprachigen katholischen Markusgemeinde berichtet, starb die ehemalige Salvatorianerin am Samstag ruhig und ohne Schmerzen. Schroedel, der Sr. Marias Weg seit 1995 begleitet hatte, wurde von ihr bereits im Jahre 1998 beauftragt, ihr Werk weiter zu führen. Er ist seitdem ihr Vertreter und der stellvertretende Vorsitzende der Kooperative.

Seit dieser Zeit wuchs ihre Arbeit auch hinein in die Markusgemeinde, die, wie die gesamte deutschsprachige und internationale Community, engagiert mitarbeitet.

Sr. Maria wurde 1927 in Schlesien geboren und wirkte als Salvatorianerin seit 1950 im Ausland, unter anderem auch in Jordanien. 1966 kam sie nach Ägypten und förderte sehr eigenständig verschiedene Frauenprojekte in Mittelägypten. Als gelernte Schneidermeisterin fing sie in dieser Zeit schon an, den Frauen, die in Ägypten zumeist vollkommen abhängig von ihrer Familie bzw. von ihren Männern waren, eine Eigenständigkeit beizubringen. Emanzipation war dabei ihr wichtiger Impuls.

Seit 1969 arbeitete sie, zunächst zusammen mit der griechisch-katholischen Gemeinde, dann mit den beiden Auslandsgemeinden der evangelischen und katholischen Kirche, in von ihr gegründeten Haushaltszentren und Alphabetisierungsgruppen

in Alt-Kairo und anderen Stadtteilen Kairos.

1979 führte sie ihr Weg zu den Christen und (wenigen) Muslimen, die in einem Stadtteil Kairos, kurz vor den Toren der Stadt und nahe dem damals noblen Viertel Mohandessin, Moytamadeia, als Müllsammler- und Trenner tätig waren. Sie gründete, was zu dieser Zeit für Ausländer sehr schwierig war, eine Kooperative nach ägyptischem Recht und gewann den damaligen evangelischen Auslandspfarrer Unkrig und den katholischen Auslandspfarrer Pater Ludwig, ofm, als Mitstreiter. In Deutschland besteht auch heute noch der „Hilfsfonds Sr. Maria Kairo e.V.“, der die Kooperative tatkräftig hilft. Die Kooperative führt heute eine Schule für etwa 500 Schülerinnen und Schülern aus ärmsten Verhältnissen.

Der „Schwester-Maria-Kindergarten“ bereitet die Kinder in derzeit 4 Gruppen auf die Schule vor. In einer Nähsschule lernen 15-20 junge Frauen Nähen und Sticken und verkaufen ihre Produkte. Eine Holzwerkstatt ist in Planung.

1995 errichtete sie im Sinai eine kleine Feriensiedlung am Roten Meer, denn sie betrachtete das Klima dort als „Apotheke Gottes“, aus der man sich wieder die nötigen „Medikamente“ (Frische Luft, Schwimmen im Meer) zum Weiterleben holen kann.

Seit nunmehr 20 Jahren fahren jährlich hunderte Menschen aus der Müllsiedlung Moytamadeia nach Ras Sudr am Roten Meer, um dort Erholung von ihrer oft buchstäblich mörderischen Arbeit zu finden.

In den Monaten Juli bis September finden regelmäßig kostenlose „Kurzferien“ statt, die durch Spenden auch aus Deutschland ermöglicht werden.

Für Tausende von Müllmenschchen im Gebiet von Moytamadeia in Kairo war Sr. Maria ein wahrer Engel. 1996 erhielt Sr. Maria das Bundesverdienstkreuz, einige Jahre später eine weitere Stufe dieses Verdienstordens.

Nachdem sie gesundheitlich nicht mehr in der Lage war, ihre Leitungsfunktion wahrzunehmen, versuchte Msgr. Schroedel, die entstandene Lücke zu füllen.

Mit Maria Grabis ist eine deutsche Katholikin gegangen, deren Platz nicht wirklich wieder zu füllen ist. Ihr Leben war reine Hingabe für Ägypten und für jeden Menschen, der an ihre Tür klopfte. Sie bleibt den Müllmenschchen in Kairo eine Fürsprecherin im Himmel.

Für Christen und Muslimen, denen Sr. Maria ein Segen und ein lebendiges Zeichen der Liebe Gottes war, musste die Entscheidung, dass die Deutsche Bischofskonferenz sich aus der pastoralen Arbeit für die deutschsprachigen Katholiken in Ägypten und fast dem ganzen Nahen Osten zurückzieht, zu einer Grundsatzfrage. Sie fragen sich nach dem Tode von Sr. Maria, wie es nun weiter gehen wird. Auch sie sehen, dass sich Christen aus dem Nahen Osten nach Europa und Deutschland orientieren. Sehnsüchtig warten sie darauf, dass ihnen „vor Ort“ Hilfe zuteil wird – denn sie fühlen sich als Orientalen, die sie auch bleiben wollen. Die Frage an die Bischofskonferenz, die anscheinend eine starke Fraktion der Bischöfe der Welt bilden wollen, scheint dringender denn je; wie hilft ihr Christen uns „vor Ort“?

Aus Kairo kommt aktuell der folgende Bericht:

Liebe Freundinnen und Freunde unseres Hilfsfonds, liebe Spenderinnen und Spender, liebe Schwestern und Brüder,

Schon wieder geht ein Jahr zu Ende! Für mich persönlich wird es das einundzwanzigste Mal sein, dass ich Weihnachten in Ägypten feiere. Und immer noch sind es so große Herausforderungen, die auf uns warten.

Wenn ich die letzten 12 Monate überblicke, muss ich leider zunächst sagen: Es war ein „Jahr des Abschieds“! Nach Weihnachten 2014 verstarb viel zu früh, an einem kurzen aber schweren Krebsleiden die liebe Mutter von Sebastian Drabinski, unserem Projektleiter und quasi „Nachfolger“ von Schwester Maria. Frau Katharina Drabinski war in den letzten Jahren mehrfach in Kairo, zuletzt noch wenige Monate vor ihrem traurigen Tod. Auch Sr. Maria hatte sie in Alexandria besucht, in der Nähsschule in Moytamadeia war sie gerne und staunte über die Arbeit unserer Nähfrauen. Für Sebastian natürlich ein herber, schlimmer Verlust. Am 9. Januar 2015 habe ich, auf Ihren eigenen Wunsch hin, die Trauerfeier in Kiel geleitet.



Die folgenden Monate waren für uns hier in Kairo schwer. Nicht zuletzt auch, weil wir für einige Monate auf Sebastian verzichten mussten.

Nicht wegen des Todesfalls, sondern, weil er ein neues Visum mit Arbeitserlaubnis bekommen sollte. Dazu musste er außerhalb Ägyptens sein und die Zeit zog sich. Wer Ägypten kennt, der weiß vielleicht etwas von der hiesigen Bürokratie. Und in den schwierigen Zeiten will man sich genau ansehen, wer denn hier arbeiten will. Er kam dann schließlich am 1. November und jetzt ist wieder alles in guter Ordnung. So war also auch der Abschied von Sebastian in diesem Jahr einschneidend; aber Gott sei Dank mit einem Wiedersehen hier in Ägypten!

Der für Erden aber wirklich endgültige Abschied kam bereits 14 Tage davor. Eine Woche vor Vollendung ihres 88sten Geburtstages ging die Gründerin von Moytamadeia, unsere liebe Sr. Maria, heim ins himmlische Jerusalem. Am 1. Dezember haben wir im Kreis der Schwestern von Bab el Louk, ihren 40sten Todestag begangen und Ihrer liebevoll gedacht. Ein Schreiben anlässlich Ihres Todes hat sie ja bereits erreicht. Ich möchte, an geeigneter Stelle der Schule, eine Gedenktafel an Maria anbringen lassen. Vorerst haben wir ihr Grab auf dem Deutschen Friedhof in Alt-Kairo gestaltet. In Ihrer aller Namen werde ich zu Weihnachten eine Kerze auf ihrem Grab entzünden!

Doch wir wissen; Marias Vermächtnis geht weiter. Jetzt haben wir nicht eine alte, kranke und müde Sr. Maria im Altenheim in Alexandria, sondern eine tüchtige Fürsprecherin im Himmel. Von hier aus, so würde Sr. Maria über andere Verstorbene gesagt haben, kann sie viel mehr tun und den Herrn um seine Hilfe bei unserer Arbeit mit den Menschen in Moytamadeia bitten!

Sebastian Drabinski und ich versprechen, dass wir „jetzt erst recht“ in ihrem Sinne für die Ärmsten und die Ausgestoßenen tätig sein werden!

Denn auch wenn man in den Medien derzeit nicht mehr viel hört; es ist die immer größer werdende Armut und die Preissteigerung, die uns zu schaffen macht – sowie die Bevölkerungsexplosion. Vor 3 Tagen wurde offiziell „verkündet“, Ägypten habe nun 90 Millionen Einwohner. Und jährlich wächst die Bevölkerung um 1,5 Millionen Menschen!

Unsere Straße in Moytamadeia scheint mir inzwischen manchmal wie eine „Kleine Insel“. Immer noch sind auch wir arm, aber die Menschen spüren: Da gibt es Europäer, die sich engagieren und uns wirklich von Herzen lieb haben. Erst vor wenigen Tagen konnten wir eine große Gruppe (ca. 35 Menschen) Deutscher willkommen heißen. Alle Teilnehmer dieser Gruppe lebten schon einige Zeit hier in Ägypten, die meisten waren so genannte „Mit-Ausgereiste“, also Ehepartner von Menschen, die in Ägypten eine Zeit lang arbeiten. Wir führten sie in unsere Arbeit ein und in der Nähsschule, die auch die lange Zeit ohne Sebastian gut überstanden hatte (nun gut; ich habe mich natürlich statt Sebastian um die Damen gekümmert, so gut ich das konnte – sie waren also nicht ganz alleine!), deckten sie sich schon mit Weihnachtsgeschenken ein!



Auf Verwirklichung, wartet immer noch die bessere Gestaltung des neuen Grundstücks, das auch außerhalb der Schulzeit als Spielplatz genutzt werden soll, sowie die Herrichtung eines großen Raumes als „Jugendclub“. Für die kommenden Monate ist geplant auch auf die Menschen zuzugehen, die eigentlich nur eine Straße weiter wohnen, und dort in einer Situation stecken, die Sr. Maria vor 30 Jahren vorgefunden hat.

Die Projekte, die schon lange laufen, müssen ebenfalls weiter vorangetrieben und zum Teil auch erneuert werden. Gerade heute sprachen wir in einer Sitzung über die Notwendigkeit neuer Tische in den Klassenräumen und die Überdachung bzw. Überspannung einiger Hofflächen, damit sie auch in den heißen Sommermonaten genutzt werden können.



Uns, liebe Helferinnen und Helfer von Moytamadeia, gehen die Ideen, aber auch die Notwendigkeiten, lange noch nicht aus! Möge Ihre Hilfsbereitschaft uns auch weiterhin unterstützen! Mitte bis Ende Februar wird Sebastian Drabinski in Deutschland sein; vielleicht könnten Sie ihn sogar persönlich treffen? Fragen Sie beim Vorstand unseres Hilfsfonds einfach einmal an!

In wenigen Tagen feiern wir Weihnachten! Das Licht Gottes, der ewige Sohn des Vaters, kommt in unsere Welt. Auch hier in Ägypten, wo man meinen könnte, es gäbe genügend Sonne und Licht, sitzen viele Menschen auf der Schattenseite des Lebens! Bringen wir ihnen durch unsere Hilfe und Liebe Licht in ihr Leben!

Ihre dankbaren Msgr. Joachim Schroedel und Sebastian Drabinski

Auch wir in Deutschland versprechen die Arbeit im Geiste von Schwester Maria weiterzuführen und alles Menschen mögliche zu tun, um unsere Projekte in eine erfolgreiche Zukunft zu begleiten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein friedvolles Weihnachtsfest, eine ruhige und erholsame Zeit und ein menschliches neues Jahr mit viel Gesundheit.
Herzliche Grüße vom Vorstand des Hilfsfonds Schwester Maria

Ihr

Handwritten signature of Dr. Stephan Urkrieg

Dr. Stephan Urkrieg
(1. Vorsitzender)